

## Anlage 1

### Zur Methodik der Jugendhilfeplanung für den Bereich Kindertagesbetreuung

Ausgangspunkt einer jeden Planung stellt die Bestandserhebung dar. Dafür benötigt man den Bestand der zur Verfügung stehenden Plätze für die Altersgruppe U3 und Ü3 sowie die Einwohnerbestandsdaten. Einwohnerbestandsdaten können in dieser Altersgruppe z. T. nur rückblickend erfasst werden, da man zum Zeitpunkt X, an dem die Planung für das kommende Kindergartenjahr erstellt werden muss, noch nicht wissen kann, wie viele Kinder in den relevanten Altersgruppen geboren werden bzw. zu-/wegziehen. Der genaue Rechenweg wird in der jährlichen Vorlage zur Jugendhilfeplanung dargestellt und ist seit Jahren unverändert.

Im Bereich Ü3 streben wir eine Versorgungsquote von 100% an, sodass wir für alle Kinder in diesem Alter einen geeigneten Kitaplatz bereitstellen wollen. Im U3 Bereich verhält es sich anders. Aktuell geht unsere Zielquote U3 von einem gemittelten Versorgungsziel von ca. 44% aus (U1: 4% / 1-U2: 40% / 2-U3: 90%). Das bedeutet, dass rein rechnerisch nur für ca. 44% der Kinder U3 ein Betreuungsplatz in Kita oder Kindertagespflege bereitstehen müsste. Diese Zielquoten wurden 2018 vom JHA festgelegt (Drucksachen-Nr. 0448/2018) und sollen noch in diesem Jahr aktualisiert werden. Es ist davon auszugehen, dass der U3 Betreuungsbedarf mittlerweile höher liegt. Allerdings ist das Nachfrageverhalten der Eltern von vielen Faktoren abhängig und dynamisch, sodass Prognosen schwierig sind. Daher erhofft man sich durch die Elternbefragung weitere Daten, um diese mit den Daten von Landes-/Bundesbefragungen abzugleichen und einen möglichst realistischen Ausgangswert für das Elternnachfrageverhalten in Bergisch Gladbach zu erhalten. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass in Zeiten des Fachkräftemangels schon bereits bestehende Plätze nicht voll belegt werden können, sodass das Schaffen weiterer Plätze als Herausforderung bezeichnet werden muss, aber für die Zukunft absolut notwendig ist.

Die Zahl -416, die das planerische Defizit an Plätzen für das KGJ 23/24 ausweist, setzt sich infolgedessen aus fehlenden Plätzen U3 und Ü3 zusammen sowie aus freizuhaltenden Plätzen für die Betreuung von Kindern mit Behinderung (Modell Gruppenstärkenabsenkung). Darüber hinaus sind 80 Plätze von den 4.022 sogenannte „geplante Überbelegungen“. Das bedeutet, dass man diese Plätze zu den 416 addieren sollte, um auf die Anzahl an fehlenden Plätzen zu kommen. Aus pädagogischer und qualitativer Sicht, sollten Einrichtungen nicht mit Überbelegungen arbeiten müssen. In Bergisch Gladbach wird zudem seit Jahren mit gemischten Gruppenformen gearbeitet (z. B. GF IV oder V), die dazu beigetragen haben, mehr Kinder in den Kitas betreuen zu können, allerdings können diese Gruppenformen nicht zusätzlich überbelegt werden, weil sie rein rechnerisch schon überbelegt sind.

Es gibt eine interne Warteliste bei den Fachberatungen, auf der die Kinder stehen, deren Eltern sich persönlich (z. B. telefonisch oder per Mail) bei der Fachberatung gemeldet haben. Diese Liste existiert unabhängig von den „Little Bird“ Anfragen. Man kann die Zahl der Warteliste nicht einfach zu den 416 bzw. 496 addieren, da sie ja ggf. bereits im planerischen Defizit enthalten sind. Außerdem stehen auf der Liste z. B. auch Kinder, die aktuell durch Kindertagespflege versorgt sind und künftig nach einem Kitaplatz suchen – diese Kinder sind also faktisch versorgt. Ein weiterer Aspekt stellt Anfragen von Eltern aus anderen Kommunen dar, die z. B. perspektivisch nach Bergisch Gladbach ziehen. Auch diese Kinder haben (noch) keinen faktischen Anspruch auf einen Platz und können nicht zum planerischen Defizit addiert werden. Es ist also davon auszugehen, dass die Kinder von der Warteliste zum Großteil bereits im planerischen Defizit von 416 erfasst sind. Aufgrund der Notwendigkeit, die Zielquoten im U3 Bereich anzupassen, kann die Relation aber nicht komplett eingeschätzt werden.

Somit geht die Stadt Bergisch Gladbach näherungsweise von rund 500 fehlenden Plätzen derzeit aus, eine Zahl, die Beigeordneter Ragnar Migenda so zuletzt auch im Jugendhilfeausschuss und in der gemeinsamen Pressekonferenz zum Sofortprogramm Kitas benannt hat.